



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung**

**Wahrnehmung von Vorhofflimmern in Abhängigkeit der
Persönlichkeitsstruktur**

Autor: Tim Joaquin Berghoff
Institut / Klinik: I. Medizinische Klinik
Doktorvater: Prof. Dr. I. Akin

EINLEITUNG: Vorhofflimmern ist die weltweit am häufigsten auftretende Herzrhythmusstörung. Vorhofflimmern kann mit einer Vielzahl von Symptomen einhergehen, die Ausprägung ist interindividuell häufig jedoch sehr unterschiedlich. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurden Patienten mit Vorhofflimmern hinsichtlich ihrer klinischen Symptomatik untersucht. Hierbei wurde insbesondere untersucht, ob Neurotizismus zu einer stärkeren Wahrnehmung der mit Vorhofflimmern verbundenen Symptomen führt.

METHODEN: 162 Patienten (104 männlich, 58 weiblich) mit diagnostiziertem (paroxysmalem oder persistierendem) Vorhofflimmern wurden in die Studie eingeschlossen. Die mit Vorhofflimmern verbundenen Symptome wurden anhand des Scores der Europäischen Herzrhythmus-Gesellschaft (EHRA) quantifiziert. Die Ausprägung der Persönlichkeitsmerkmale wurde mithilfe des „Big Five“ (5BT) Fragebogens untersucht.

ERGEBNISSE: 104 Patienten (64 %) der Studienkohorte waren männlich und 58 (36 %) weiblich. Entsprechend der angegebenen Symptome wurde die Kohorte in fünf Gruppen unterteilt. Weibliche Patienten berichteten über eine höhere Symptombelastung. Höhere EHRA-Scores waren außerdem mit einer Behandlung mit Antiarrhythmika, Digitalis-Präparaten, direkten oralen Antikoagulanzen und Antidepressiva assoziiert sowie mit einer Herzinsuffizienz und chronischen Nierenerkrankung. Weiterhin zeigte Neurotizismus eine positive Korrelation zur mit Vorhofflimmern verbundenen Symptomlast, mit signifikant höheren Neurotizismus Werten bei Patienten mit höheren EHRA-Scores (Rangkorrelationskoeffizient nach Spearman = 0,41; 95 % KI 0,26 bis 0,53; $p < 0,001$). Für die anderen vier Persönlichkeitsstrukturen konnte hingegen kein Zusammenhang nachgewiesen werden. Eine multiple lineare Regressionsanalyse identifizierte Neurotizismus als stärksten unabhängigen Prädiktor für symptomatisches Vorhofflimmern, gefolgt von der Therapie mit Antiarrhythmika und direkten oralen Antikoagulanzen.

SCHLUSSFOLGERUNG: Die Wahrnehmung der mit Vorhofflimmern verbundenen Symptome ist ein multifaktorieller Prozess, der in der hier untersuchten Studienkohorte unabhängig von anderen Faktoren mit Neurotizismus assoziiert war. Patienten mit einer höheren Symptomlast erhielten zudem häufiger Antiarrhythmika, direkte orale Antikoagulanzen sowie Antidepressiva.